Wohnhaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/137355707018/

ID: 137355707018 **Datum:** 22.01.2026 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Neckarstraße
Hausnummer:	30
Postleitzahl:	69151
Stadt-Teilort:	Neckargemünd
Regierungsbezirk:	Karlsruhe
Kreis:	Rhein-Neckar-Kreis (Landkreis)
Gemeinde:	Neckargemünd
Wohnplatz:	Neckargemünd
Wohnplatzschlüssel:	8226056007
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Südwestansicht

Abbildungsnachweis:
Burghard Lohrum

Bildbeschreibung:
Ansicht von Norden

Abbildungsnachweis:
Burghard Lohrum

Objektbeziehungen

- *keine*

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

1. Bauphase:
(1529)

Errichtung des Gebäudes (d)

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

Lagedetail:

- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:

- Wohnbauten
  - Wohnhaus

2. Bauphase:
(1732)

Der älteste Umbau datiert in die Jahre um 1732 (d) und bezieht sich unter anderem auf die Vergrößerung des südwestlichen Eckraumes.

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

3. Bauphase:
(1828)

Annähernd 100 Jahre später erfolgt im Jahre 1828 der Austausch der straßenseitigen Giebelwand, verbunden mit einer neuen Durchfensterung.

Betroffene Gebäudeteile:

- *keine*

Besitzer:in

- *keine Angaben*

Zugeordnete Dokumentationen

- Baugeschichtliche Dokumentation

Beschreibung

Umgebung, Lage:
Mit seinem südlichen Giebel zur Neckarstraße ausgerichtet, begrenzt das Gebäude mit seiner östlichen Traufe eine sich nach Norden in Richtung Neckar ausdehnende Hofstelle. Entlang seiner westlichen Traufe verläuft die Hofeinfahrt, die dann auch die Breite der Hofstelle fixiert.

Lagedetail:
- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:
- Wohnbauten
  - Wohnhaus

Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):
Der untersuchte Bau steht über einem halberdigen Keller, wobei dieser nicht ganz die westliche Hälfte der Grundrissfläche des Gebäudes einnimmt und von der Hofeinfahrtsseite erschlossen ist.
Bei dem Gebäude selbst handelt es sich um einen zweistöckigen, verputzten Fachwerkbau mit einem zweigeschossigen Satteldach. Ursprünglich über ein Stichgebälk mit seinem Oberstock zur Straße hin auskragend, sind die beiden Dachgiebel in vertikaler Abstimmung mit dem Unterbau angeordnet.

Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:
Aufbauend auf dem sichtbaren Bestand, erlaubt die zimmerungstechnische Auswertung eine weitgehende Rekonstruktion des bauzeitlichen Raumprogrammes, verbunden mit der jeweiligen Raumnutzung.
Danach führte im Unterstock der giebelseitige Straßeneingang in einen das südöstliche Grundrissviertel einnehmenden Freiraum. Quasi als Foyer dienend, waren über ihn ein im Westen liegender Giebelraum, ein mittiger, firstparallel verlaufender Flur und eine weitere, in diesem Fall zum Rückgiebel ausgerichtete Raumeinheit erreichbar. Im Norden des Freiraumes öffnete sich der Flur mit Zugang zum rückwärtigen Ausgang und zum Treppenaufgang in den Oberstock, während östlich des Flures die ehemalige Erschließung des östlichen Giebelraumes zu vermuten ist.
Bis auf eine Ausnahme war die im Oberstock ausgeführte Raumgliederung mit der des Unterstocks nahezu identisch. Die Ausnahme bezog sich auf den Flur, der sich auf dieser Ebene über die gesamte Gebäudelänge erstreckte.
Durch die beiden inneren Querbünde in drei Zonen gegliedert, handelte es sich zur Bauzeit um einen offenen, lediglich durch die Kehlbalkenlage unterteilten leicht geschwärzten Dachraum.

Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):
keine Angaben

Bestand/Ausstattung:
keine Angaben

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:
- Dachform
  - Satteldach
- Dachgerüst Grundsystem
  - Sparrendach, l. geb. allgemein

Konstruktion/Material:	Bei dem angetroffenen Dachwerk handelt es sich um ein Sparrendach mit 10 gleich ausgebildeten Sparrendreiecken. Beidseitig einen Steilgiebel ausbildend, zapfen die Sparren in die Dachbalken, während sie am First untereinander verblattet sind. Die Verstärkung der Sparrenpaare erfolgt durch eine verzapfte Kehlbalkenlage, unter deren Enden jeweils ein das gesamte Dach durchziehendes Längsholz verläuft. Die Unterstützung dieser Längshölzer erfolgt in den geschlossenen Giebelscheiben durch stehende Gerüstständer und innerhalb zwei inneren, ursprünglich offenen Querachsen durch abgesprengte Bundstreben. Kombiniert mit zwei unter den Dachflächen ausgeführten und durch Streben ausgesteifte Längsbünde, bilden sie eine zweifach liegende, verzapfte Stuhlkonstruktion aus.